

VERÄNDERUNG ALS CHANCE



 Digitalisierung

DIGITAL GEDACHT, FÜRS TIER GEMACHT

Mit der digitalen Tierakte schafft das Tierheim Bremerhaven etwas Seltenes: mehr Zeit für echte Tierpflege statt Papierarbeit – und wird damit zum Vorbild für andere Einrichtungen.

S. 02

 Transformation

DIGITAL STATT PAPIER

Mit Mut, Pragmatismus und einer großen Portion Eigeninitiative hat Ansgar Pahl ein Traditionsunternehmen neu erfunden. Heute laufen in seiner Industrienäherei viele Prozesse digital.

S. 04

 Innovation

WO FORSCHUNG WELLEN SCHLÄGT

Was mit einer Idee aus der Forschung begann, ist heute Hightech im Einsatz für die Energiewende. FIELAX misst, was unter Wasser passiert, und liefert die Daten, die Offshore-Projekte weltweit absichern.

S. 11

MUT, WANDEL, MACHERGEIST

Bremerhaven steckt voller Geschichten, in denen Menschen Verantwortung übernehmen – für ihr Handwerk, ihre Ideen oder für andere. Diese Ausgabe der BIS News zeigt, wie viel Bewegung in unserer Stadt steckt: Unternehmen, die Forschung auf See möglich machen, Betriebe, die alte Strukturen digitalisieren, Handwerker, die das Morgen vorbereiten, und Initiativen, die Tierwohl neu denken.

Ein Beispiel dafür ist die Segelmacherei Strelow: Tim Strelow steht hier stellvertretend für eine junge Generation, die Tradition nicht verwaltet, sondern weiterdenkt. Gemeinsam mit Fridtjof Glomb führt er das Familienunternehmen in eine neue Ära.

S. 05

BLEIBEN SIE UP-TO-DATE!

Auf unseren digitalen Kanälen:



BIS-BREMERHAVEN.DE

ZWISCHEN DOKUMENTATION UND TIERWOHL IM TIERHEIM BREMERHAVEN

Rund 700 Tiere pro Jahr, unzählige Vorgaben, Formulare und Pflichten lassen den Alltag im Tierheim immer anspruchsvoller werden und verlangen neue Wege. Das Tierheim Bremerhaven setzt als eines der ersten in Deutschland konsequent auf Digitalisierung und wird damit zum Vorreiter. Das Ziel: weniger Papier, mehr Zeit für die Tiere.

Gassi gehen, spielen, Nähe geben – das gehört zu den schönsten, aber oft zu kurzen Momenten im Tierheimalltag. Viel Zeit geht heute noch für Verwaltung und Regularien verloren. | Foto: Adobe Stock/Bayer

Bürokratie im Alltag

Süße Katzenbabys, treue Hundeaugen und herzerwärmende Rettungsgeschichten – so sieht das Tierheim auf den ersten Blick aus. Weniger sichtbar ist die Bürokratie im Hintergrund: Impfungen, Quarantänefristen, Medikamentengaben, Tierarztberichte, Hygieneauflagen und Vermittlungsverträge. Tierheimleiterin Amelie Bensch bringt es auf den Punkt: „Die Tierpfleger sind viel zu sehr mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt und das ist kostbare Zeit, die den Tieren fehlt.“ Karteikarten in mehrfacher Ausfertigung und Aktenordner in langen Regalreihen bestimmten bisher den Alltag fast ebenso lange wie Fütterung und Pflege. Die Vision: ein papierloses Tierheim. Alle Informationen sind jederzeit verfügbar und die Mitarbeitenden können ihre Zeit dort verbringen, wo sie am dringendsten gebraucht wird: bei den Tieren.

Die digitale Tierakte

Herzstück des Projekts ist die digitale Tierakte. Bisher wurden alle Informationen zu einem Tier mehrfach an verschiedenen Orten festgehalten – im Büro, im Zwingerbereich, bei der Tierärztin und später erneut bei der Vermittlung. Jede Veränderung, jedes Medikament, jede Beobachtung musste händisch in mehrere Akten übertragen werden. Das führte nicht nur zu enormem Aufwand, sondern auch zu Fehlern, Doppelarbeit und fehlender Übersicht.

Mit der neuen digitalen Lösung ändert sich das grundlegend. Jedes Tier soll vom ersten Tag an digital begleitet werden: von der Aufnahme über medizinische Behandlungen bis zur Vermittlung. „Ein Tier kommt am Empfang an, die Daten werden einmal eingegeben und stehen dann automatisch in allen Bereichen zur Verfügung“, beschreibt Bensch.

Künftig erhält jedes Tier einen QR-Code am Gehege. Mit einem Tablet können die Mitarbeitenden diesen scannen und sofort auf

alle relevanten Informationen zugreifen wie z.B. Impfstatus, Medikamente, Auffälligkeiten im Verhalten oder anstehende Kontrolltermine. Auch Änderungen, etwa eine neue Medikation oder ein angepasstes Futter, werden direkt im System erfasst. So sind die Daten jederzeit aktuell und für alle sichtbar.

Die Belegungsplanung wird ebenfalls digitalisiert. Wer darf mit wem zusammen untergebracht werden, wer braucht Einzelhaltung, wer kommt aus der Quarantäne? „Früher stand man lange im Hundebereich und diskutierte. Jetzt können wir am Tablet planen und sehen sofort, was funktioniert“, so Bensch. Perspektivisch sollen auch Vermittlungsverträge digital unterschrieben und automatisch per Mail verschickt werden.

Das System befindet sich noch in der Einführungsphase. „Es war uns wichtig, die Mitarbeitenden früh einzubinden, damit wir während der Entwicklung noch Spielraum für Anpassungen haben“, erklärt Bensch. Insbesondere freut sie sich, dass man in der Bremerhavener Firma Sideclick, ein langjähriger Unterstützer des Tierheims, einen lokalen Partner für die Umsetzung gefunden hat. Dass es anfangs Vorbehalte gab, überrascht niemanden. Die Vorteile liegen auf der Hand: weniger Fehler, keine Mehrfacheinträge, keine Informationsverluste. „Manchmal kommt eine Info an der Tafel nicht bei allen an. Digital haben wir es schwarz auf weiß und jeder ist sofort auf dem neuesten Stand“, so Bensch.

Ein Tierpfleger mehr dank Digitalisierung

Der spürbarste Effekt zeigt sich im Alltag: Die Mitarbeitenden gewinnen Zeit. Durch die digitale Erfassung entfällt doppelte Schreibarbeit, Informationen sind sofort abrufbar und Missverständnisse werden vermieden. „Wenn ich mir überlege, haben wir durch die Änderung jeden Tag praktisch einen Tierpfleger mehr für die Tiere. Das ist schon sehr, sehr wertvoll“, sagt Bensch. Damit das Projekt überhaupt umgesetzt werden konnte, erhielt

**DIGITALISIERUNG IST
KEIN SELBSTZWECK.
SIE SOLL FREIRÄUME
SCHAFFEN – FÜR DIE TIERE.**

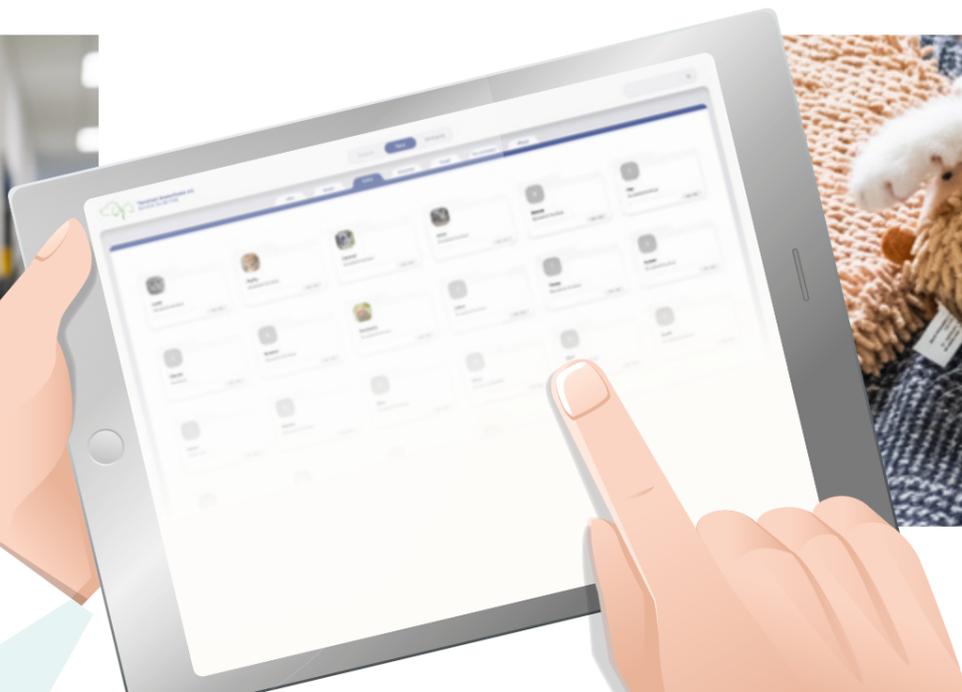
Amelie Bensch,
Tierheimleiterin

das Tierheim Unterstützung von der BIS Wirtschaftsförderung. „Ohne Förderung hätten wir das nicht stemmen können. Das wäre finanziell eine Nummer zu groß für uns gewesen“, erklärt sie. Heute gilt das Tierheim Bremerhaven mit seiner digitalen Tierakte als Vorreiter. In Deutschland gibt es bisher keine Einrichtung, die ihre Verwaltung so konsequent digitalisiert hat. Schon jetzt haben Tierheime von Hamburg bis Berlin Interesse signalisiert, von den Erfahrungen zu lernen.

Was vorher in Aktenordnern und Notizzetteln verschwand, wird nun in echte Tierpflege übersetzt: Spaziergänge, Training, Beobachtungen oder einfach zusätzliche Zuwendung. Für Bensch ist das der Kern der Digitalisierung: „Sie ist kein Selbstzweck. Sie soll Freiräume und mehr Zeit schaffen, besonders für die Tiere.“



Noch analog, bald digital: Das Whiteboard am Zwinger soll künftig durch die digitale Tierakte ergänzt werden – damit alle Informationen zentral verfügbar sind. | Foto: Aheads/Grochla



Ein Katzenbaby spielt im liebevoll eingerichteten Zwinger des Tierheims. | Foto: Aheads/Grochla



TECHNOLOGIEVORREITER LEGT IN BREMERHAVEN AB: GRÜNE KRAFTSTOFF-PRODUKTION DIREKT AUF SEE

Bremerhaven zeigt erneut, wie Zukunft auf hoher See gestaltet wird: Das Wasserstoff-Leitprojekt H₂Mare hat in der Seestadt die weltweit erste schwimmende Versuchsplattform zur Produktion nachhaltiger Kraftstoffe in Betrieb genommen. Sie demonstriert erstmals eine vollständige Power-to-X-Prozesskette – von der Gewinnung grünen Wasserstoffs bis zur Herstellung klimaneutraler E-Fuels wie Kerosin oder Diesel – unter realen Offshore-Bedingungen und ohne Anbindung an das Stromnetz. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Die rund 60 x 15 Meter große Plattform wurde von den Projektpartnern Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und Technische Universität Berlin entwickelt. Für die Tests nutzt die Plattform derzeit noch keinen Strom direkt vom Windpark – sie bildet jedoch den ersten wichtigen Schritt auf dem Weg, Windenergie künftig direkt für die Produktion grüner Kraftstoffe auf See zu nutzen. Sie soll zeigen, wie Windstrom künftig eingesetzt werden kann, um Meerwasser zu entsalzen, Wasserstoff

zu erzeugen und diesen mit CO₂ aus der Luft zu klimaneutralem Kraftstoff weiterzuverarbeiten. Die Containerbauweise sorgt dabei dafür, dass die Anlage Wind und Wellen zuverlässig trotz.

Die Plattform wurde im Bremerhavener Fischereihafen gebaut und wird anschließend vor Helgoland getestet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in optimale Anlagenkonfigurationen und Betriebsstrategien für Offshore-Inselanwendungen ein. Sie dienen zudem als Grundlage für die Entwicklung größerer Produktionsplattformen, die künftig direkt mit Windenergieanlagen gekoppelt werden können. Ergänzend testet das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES in Bremerhaven innerhalb von H₂Mare Verfahren zur Entsalzung von Meerwasser für die Elektrolyse auf See. Ziel ist es, die Abwärme aus der Elektrolyse sinnvoll zu nutzen, um Meerwasser zu entsalzen. Mit den zukunftsweisenden Offshore-Windenergie- und Wasserstoffprojekten unterstreicht Bremerhaven seine Rolle als Innovations- und Kompetenzstandort für maritime Energietechnologien und als Vorreiter der Energiewende auf See.



Die schwimmende H₂Mare-Plattform produziert Wasserstoff direkt auf See. | Foto: BIS/Scheer

Erneute Förderung von Umweltinnovationen für den Klimaschutz

Für innovative Entwicklungs- und Forschungsprojekte stehen erneut finanzielle Mittel zur Verfügung. Wirtschaft und Wissenschaft soll es hierdurch ermöglicht werden, klima- und umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu entwickeln. Schwerpunkte bei den Projektthemen sind Recycling, Circular Economy und Erneuerbare Energie sowie Wärmewende. Weitere klimaschutzrelevante Vorhaben sind darüber hinaus ausdrücklich erwünscht. Angesprochen sind die Bereiche Stahlindustrie, Ernährungswende, Luft- und Raumfahrt, Häfen und Betriebliche Wirtschaftslogistik.

AUF – Angewandte Umweltforschung Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die wissenschaftliche Erkenntnisse praktisch nutzbar machen.

Zuschüsse:

bis zu 250.000 € pro Verbundvorhaben

Förderquote:

bis zu 60 % für Unternehmen,

bis zu 100 % für Forschungseinrichtungen

PFAU – Anwendungsnahe Umwelttechnik Förderung praxisnaher Projekte, die direkt in Unternehmen umgesetzt werden können.

Zuschüsse:

bis zu 150.000 € bei Einzelprojekten,

bis zu 250.000 € für Verbundprojekte

Förderquote:

bei F&E-Einzelprojekten

von Unternehmen bis zu 45 %,

bis zu 60 % bei Verbundprojekten,

bis zu 100 % für Forschungseinrichtungen

Für ein erstes persönliches Beratungsgespräch ist eine kurze Ideenskizze (maximal zwei Seiten) von den Forschungseinrichtungen bzw. Unternehmen in Bremen bei der BAB – Bremer Aufbau-Bank oder in Bremerhaven bei der BIS Wirtschaftsförderung einzureichen.

Wird die Projektidee als vielversprechend eingestuft, folgt die Ausarbeitung und Einreichung einer ausführlichen Projektskizze. Fällt auch diese Bewertung positiv aus, wird auf Grundlage der vollständigen Antragsunterlagen der weitere Prozess eng durch BIS und BAB begleitet.

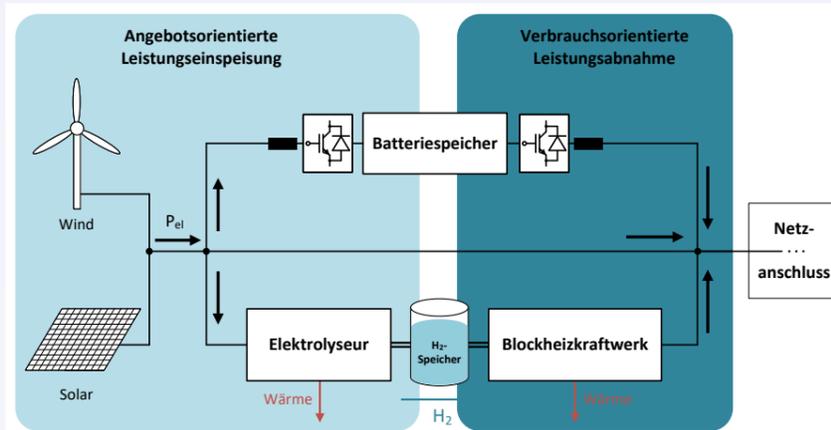
Auch bei der Vermittlung geeigneter Projektpartnerinnen und -partner unterstützen beide Institutionen gerne. In Einzelfällen können dabei Förderungen von bis zu 400.000 € ermöglicht werden.

PRIMÄRENERGIE-BOOST FÜR DIE STABILISIERUNG DES STROMNETZES

Im Rahmen der Förderung für angewandte Umweltforschung (AUF) wurde das Projekt PrimE-Boost am Bremer Centrum für Mechatronik (BCM) der Universität Bremen von der BIS Wirtschaftsförderung unterstützt.

Im Kontext der Energiewende ist die Stabilisierung des Stromnetzes zunehmend von entscheidender Bedeutung. Das Einspeisen hoher Anteile erneuerbarer Energie – durch fluktuierende Erzeuger wie Photovoltaik und Windkraft – kann maßgeblich zur Instabilität des Netzes beitragen, insbesondere wenn Lastspitzen oder Erzeugungsgenässe auftreten.

Im Projekt PrimE-Boost sollte eine Strategie entwickelt und erprobt werden, wie Batterie-speicheranlagen in Kombination mit Wasserstoff-Blockheizkraftwerken für eine stützende Primärregelung eingesetzt werden können. Der „Primärenergie-Booster“ zielt darauf ab, überschüssige erneuerbare Energie lokal in Batterien und als Wasserstoff zu speichern. Kurzfristige und schnelle Schwankungen können dann effizient mit den Batterien ausgeglichen und das Netz stabilisiert werden, während langfristige Bedarfe durch den Einsatz von Wasserstoff im Blockheizkraftwerk gedeckt werden.



Darstellung des Zusammenspiels von Batteriespeicher, Wasserstoff-Speicher und Blockheizkraftwerk zur Stabilisierung des Stromnetzes durch angebots- und verbrauchsorientierte Leistungseinspeisung. | Skizze: Universität Bremen/Adler

Dank der etablierten Wasserstoffinfrastruktur am Hydrogen Lab Bremerhaven des Fraunhofer IWES und der Rückverstromungsanlage der Universität Bremen konnten die erarbeiteten Verfahren unter realen Bedingungen praktisch erprobt werden.

LASSEN SIE SICH PERSÖNLICH ZU DEN FÖRDERPROGRAMMEN AUF UND PFAU BERATEN:



Anna Lena Garms

☎ 0471 94646 746

✉ garms@bis-bremerhaven.de



Guido Ketschau

☎ 0471 94646 741

✉ ketschau@bis-bremerhaven.de



Transformation

PAHL FILTER – VOM PAPIERARCHIV ZUM DIGITALEN VORREITER

Mit 23 Jahren übernahm Ansgar Pahl ein Unternehmen mit hunderttausenden Seiten Papierwissen und stellte die Weichen für die Zukunft. Heute führt er Pahl Filter in Bremerhaven als digitale Industrienäherei mit internationalem Kundenstamm.

Finn Pohle und Ansgar Pahl arbeiten an der Verbindung der textilen Elemente zwischen zwei Filterteilen. Die passgenaue Fertigung der Filtertücher ist entscheidend für die Funktion der industriellen Kammerfilterpressen, die in zahlreichen Produktionsprozessen im Einsatz sind. | Fotos: Aheads/Grochla

Vom Kitesegel zur Industrie

Eigentlich wollte Ansgar Pahl die Sport- und Freizeitbranche für sich erobern. Nach seiner Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann eröffnete er in Wremen eine Kiteschule. Dort nähte er seine Segel so lange selbst, bis er einen Konfektionsbetrieb fand, der ihn entlasten sollte.

„Ich kam, um Kites zu produzieren, geblieben bin ich wegen des einmaligen Angebots“, sagt er heute lachend. Denn 2023 bot sich ihm überraschend die Chance, den Filterbetrieb in Bremerhaven zu übernehmen. Eine Entscheidung, die er jung, mutig und ohne klassische Branchenlaufbahn traf und damit sein Leben in eine völlig neue Richtung lenkte. Statt Segel für Freizeitkunden fertigt er nun Filtertücher als Ersatzteile für industrielle Kammerfilterpressen für Unternehmen wie Mercedes oder ArcelorMittal.

Digitalisierung aus eigener Hand

Bei der Übernahme fand Pahl ein Unternehmen im Fischereihafen mit jahrzehntelanger Geschichte und einer Arbeitsweise, die noch stark von Papier geprägt war. Wissen lag in Ordnern und in den Köpfen einzelner Mitarbeitenden. „Das war die größte Herausforderung. Alles war vorhanden, aber nichts digital greifbar“, erinnert er sich. Gemeinsam mit seinem Freund Finn Pohle entwickelte er daraufhin ein eigenes Warenwirtschaftssystem. Statt teure Standardsoftware zu kaufen, entstand eine Lösung, die exakt auf die Abläufe im Betrieb zugeschnitten ist: vom Lager über den Materialverbrauch bis zur Produktionsplanung. „Wir wollten keine Software, die uns aufhält. Also haben wir sie selbst gebaut“, so Pahl. Pohle ergänzt: „Wir sind keine ausgebildeten IT-Profis. Wir haben uns das Wissen einfach beigebracht, weil es nötig war.“ Heute können die Mitarbeitenden jederzeit abrufen, welche Rollen Gewebe verfügbar sind und wie viel Restmaterial nach einem Auftrag bleibt. Das sorgt für Transparenz und ermöglicht kurze Reaktionszeiten. Künftig soll das System weiter ausgebaut werden mit automatisierten Schnittmustern, Echtzeitkalkulationen und Schnittstellen zu Lieferanten. Damit wird nicht nur die Arbeit effizienter, sondern auch Wissen langfristig gesichert.

Maßarbeit für die Industrie

Pahl Filter konfektioniert technische Gewebe für die Flüssigkeitsfiltration, spezialisiert auf Filtertücher für Kammerfilterpressen, die in vielen Industriebereichen eine zentrale Rolle spielen. Ein unsichtbarer, aber entscheidender Prozess. Ob Bier, Lack oder aggressive Säuren: Alle Anlagen haben eigene Anforderungen. „Das ist keine Massenware. Jede Bestellung ist anders“, erklärt Pahl. „Wir haben 200 verschiedene Gewebe im Lager. Wenn ein Filter reißt, muss es schnell gehen. Deshalb liefern wir in zwei Wochen, schneller als die meisten Mitbewerber.“ Mehr als 10.000 unterschiedliche Anlagen sind mittlerweile im System hinterlegt. Jeder Auftrag wird individuell gefertigt, von Durchmesser und Länge bis zu den Befestigungslösungen. Um diese Schnelligkeit und Zuverlässigkeit bieten zu können, setzt das Unternehmen konsequent auf digitale Prozesse sowohl in der

Lagerhaltung, der Warenwirtschaft oder bei der Zeiterfassung einzelner Arbeitsschritte. Nur so lassen sich Materialien rechtzeitig bereitstellen, Produktionszeiten exakt kalkulieren und Abläufe effizient organisieren.

Für die kommenden Jahre hat Pahl klare Schwerpunkte gesetzt: **Effizienz steigern** – Investitionen in Maschinen, die zeitintensive Arbeitsschritte wie Ösenzuführungen oder Klettzuschnitte automatisieren.

Software weiterentwickeln – Ausbau der Eigenlösung mit zusätzlichen Funktionen wie digital hinterlegten Produktionsmustern, automatisierten Lagerbuchungen und Schnittstellen zu Lieferanten.

Attraktivität als Arbeitgebender steigern – Moderne Prozesse und transparente Strukturen sollen den Betrieb auch für junge Fachkräfte interessant machen. „Niemand möchte heute noch mit Papierbergen arbeiten.“

Pahl sieht darin nicht nur eine Investition in die Zukunft seines Unternehmens, sondern auch eine Haltung: Entscheidungen nicht endlos verschieben, sondern ausprobieren, anpassen, verbessern. „Man weiß vorher eh nicht, was passiert. Also einfach loslegen.“

So ist aus einem Konfektionsbetrieb mit Papierarchiv ein Unternehmen geworden, das auf digitale Prozesse setzt und weiter wachsen will – getragen von Mut, Pragmatismus und der Erfahrung, dass Unternehmertum immer bedeutet, auch Rückschläge auszuhalten.

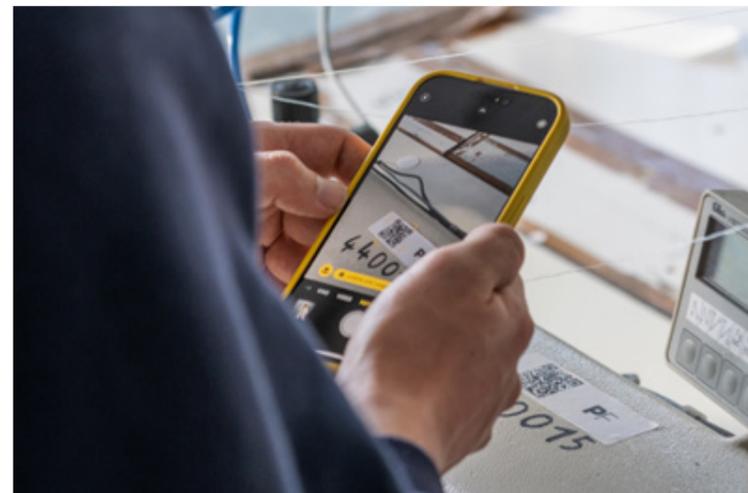


Bild mitte: Durch das Scannen der QR-Codes am Arbeitsplatz wird die Zeit für jeden einzelnen Arbeitsschritt automatisch erfasst. So können Abläufe transparent ausgewertet und Produktionsprozesse kontinuierlich verbessert werden.

Bild unten: Ansgar Pahl und Finn Pohle präsentieren eine eigens konstruierte Waage mit integriertem Scansystem. Damit werden Materialbestände (Laufmeter auf jeder Rolle) digital dokumentiert.

MAN WEISS VORHER EH NICHT, WAS PASSIERT.
ALSO EINFACH LOSLEGEN.

Ansgar Pahl, Geschäftsführer



 Generationswechsel

SEGELMACHEREI STRELOW: AUFBRUCH UNTER NEUEN SEGELN

Ein traditionsreiches Handwerk, zwei junge Köpfe und eine klare Botschaft: Mut zur Veränderung. Während viele Betriebe in Deutschland um ihre Nachfolge ringen, zeigt die Segelmacherei Strelow in Bremerhaven, wie Zukunft gelingen kann. Mit Tim Strelow und Fridtjof Glomb bereitet Inhaber André Strelow gezielt den Weg für die nächste Generation. Sie bringen Energie, Ideen und den Willen mit, ein seltenes Handwerk zu bewahren und zugleich weiterzuentwickeln.

Generationswechsel mit Perspektive

Die Segelmacherei Strelow ist seit sieben Jahrzehnten ein fester Bestandteil der maritimen Wirtschaft in Bremerhaven. 2004 übernahm André Strelow den Betrieb von seinem Vater – und führte ihn durch Zeiten, in denen Containerplanen, Wetterschutz und Spezialanfertigungen immer gefragter wurden. Heute steht das Unternehmen erneut an einem Wendepunkt. Mit Tim Strelow, dem Sohn von André Strelow, und Fridtjof Glomb rücken zwei junge Nachfolger nach, die den Betrieb Schritt für Schritt in die Zukunft führen sollen. Die beiden lernten sich vor einigen Jahren bei dem Bremerhavener Logistikdienstleister GCD Glomb kennen, arbeiteten dort gemeinsam und stellten schnell fest, dass sie dieselben Werte teilen: Freude am Handwerk, Lust auf Verantwortung und den Willen, etwas Eigenes aufzubauen.

Die Aufbruchsstimmung zeigt sich schon jetzt: In den vergangenen Monaten wurden Werkstatträume renoviert, neue Maschinen angeschafft und der Standort in der Stresemannstraße durch zusätzliche Flächen erweitert. Statt Stillstand herrscht Veränderung und das spürt man sofort. „Wir wollen den Betrieb fit für die nächsten Jahrzehnte machen – moderner, digitaler und mit Raum für Ideen“, erklärt Tim Strelow.

Mutige Pläne für die Zukunft

Auch im Bereich Digitalisierung gibt es konkrete Schritte. „Wir möchten in den kommenden Jahren digitaler werden, Prozesse modernisieren und gleichzeitig unser Handwerk nach außen tragen“, beschreibt Tim Strelow den Weg. Schon heute werden Aufträge direkt beim Kunden vermessen und kalkuliert – bislang noch per Hand. André Strelow nimmt Maß, rechnet und erstellt vor Ort das Angebot. Künftig soll dieser Prozess digital abgebildet werden. Eine neue Software soll es ermöglichen, Kundenaufträge direkt beim Termin zu erfassen, zu berechnen und zu dokumentieren. Was heute noch auf Zetteln notiert wird, soll bald über Tablets laufen, von der Vermessung bis zum fertigen Angebot. „In Zukunft wollen wir beim Kunden vor Ort mit wenigen Klicks ein Angebot erstellen können“, beschreibt Fridtjof Glomb die Vision.

Der Übergang ist bewusst als Prozess angelegt. Tim Strelow und Fridtjof Glomb begleiten André Strelow zu Kundenterminen, lernen aus seiner Erfahrung und verbinden bewährtes Handwerk mit neuen Ideen. „Entscheidend ist, dass unsere Mitarbeiter und Kunden wissen: Es geht weiter. Und zwar mit Mut und frischen Ideen“, betont André Strelow.

Nicht nur der Betrieb profitiert von dieser Aufstellung. Auch die Beschäftigten sehen durch die klare Perspektive, dass ihr Arbeitsplatz gesichert ist. Ein Risiko, wie es in vielen Handwerksbetrieben ohne Nachfolge entsteht, besteht hier nicht.

Handwerk bewahren, Ausbildung sichern

Der Segelmacher-Beruf gehört heute zu den seltensten Handwerken in Deutschland. Im Jahr 2021 schlossen nur noch 18 junge Menschen bundesweit ihre Ausbildung ab. Gerade deshalb ist es ein starkes Signal, dass Tim Strelow und Fridtjof Glomb diesen Weg gehen. Während Tim ursprünglich aus dem kaufmännischen Bereich kommt und sich das Handwerk des Segelmachers Schritt für Schritt aneignet, ist Fridtjof gelernter Segelmacher mit jahrelanger Erfahrung in seinem Beruf. Beide eint die Leidenschaft, handwerkliche Präzision mit unternehmerischem Denken zu verbinden. Genau daraus entstand die Idee, gemeinsam eine eigene Segelmacherei zu führen. Sie möchten den Beruf nicht nur erhalten, sondern auch für junge Menschen attraktiv machen. Ausbildung bleibt ein zentrales Thema, denn ohne Nachwuchs hat ein Handwerk keine Zukunft.

Gleichzeitig soll das Portfolio erweitert und stärker nach außen sichtbar gemacht werden. Viele Kunden wissen gar nicht, wie vielseitig die Arbeit eines Segelmachers heute ist. Von Abdeckplanen für Container über Markisen bis hin zu individuellen Sonderlösungen für gewerbliche, industrielle und private Kund:innen, sogar Spezialanfertigungen wie für das Alfred-Wegener-Institut gehören zum Portfolio. Auch hier wollen die beiden Nachfolger ansetzen und das Unternehmen sichtbarer machen und neue Kundengruppen erschließen.

Bremerhaven als Standort mit Zukunft

Dass dieser Weg gerade in Bremerhaven beschritten wird, ist kein Zufall. Der Hafen, die Nähe zur maritimen Industrie und die spezifische Nachfrage nach individuellen Lösungen bieten ideale Bedingungen. „Ohne Wasser, ohne Hafen, kein Segelmacherhandwerk. Hier haben wir die richtige Basis, um uns weiterzuentwickeln“, erklärt Fridtjof Glomb.

Wie vielseitig die Segelmacherei arbeitet, zeigte sich zuletzt bei der SAiL Bremerhaven. Pünktlich zum Großereignis sollten mehrere Haltestellen mit Sonnensegeln ausgestattet werden – ein Projekt, das viele zunächst für kaum machbar hielten. Doch mit Kreativität, Mut zum Ausprobieren und der Bereitschaft, „um die Ecke zu denken“, gelang die Umsetzung. „Wir haben einfach gemacht, statt lange zu diskutieren. Am Ende hat es funktioniert und das macht uns besonders stolz“, erzählt Tim Strelow. Das Projekt steht beispielhaft dafür, wie sich traditionelles Handwerk mit neuen Ideen verbinden lässt. Es beweist, dass die Segelmacherei nicht nur in der Industrie, sondern auch im öffentlichen Raum sichtbare Akzente setzen kann.

Damit wird deutlich: Hier entsteht mehr als eine Nachfolgeregelung. Es ist ein Bekenntnis zu Bremerhaven, zu einem traditionellen Handwerk – und zu einer Zukunft, die nur mit Mut zur Veränderung möglich ist.

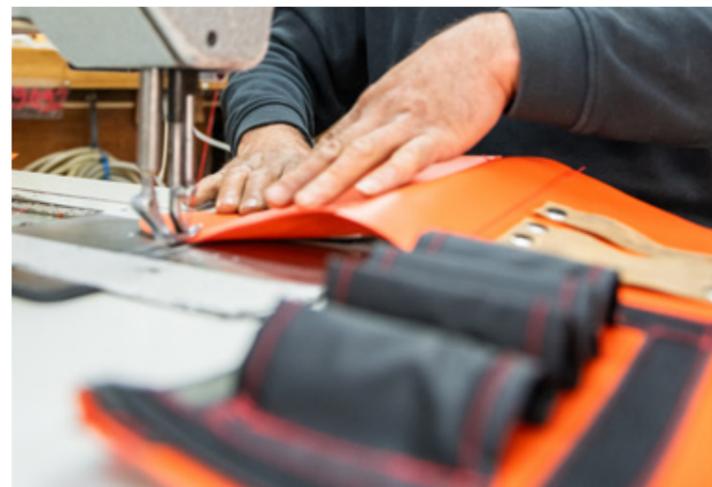


Bild oben: Tim Strelow, der sich derzeit das Segelmacherhandwerk aneignet, arbeitet an der Ösenmaschine, die den zuvor rein manuellen Ablauf teilautomatisiert.

Bild mitte: Präzision in jeder Naht: Speziallösungen und Konstruktionen entstehen bei der Segelmacherei Strelow vollständig im eigenen Haus. So wird Know-how gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen. | Fotos: Aheads/Grochla



www.bis-bremerhaven.de/s/bhvtalk



Foto: BIS/Ehlers

BREMERHAVEN TALK – TRADITION TRIFFT ZUKUNFT

Zwei Sofas, vier Unternehmer und ein Thema, das viele bewegt: der Generationswechsel im Familienbetrieb. Beim letzten Bremerhaven Talk „Jung trifft Alt“ trafen sich Rolf und Niklas Treusch (Rotek Motoren) sowie Dirk und Hendrik Sasse (Elektro Sasse) zu einem offenen Gespräch über die Zusammenarbeit zwischen den Generationen – mit all ihren Chancen, Reibungen und Erfolgsfaktoren.

„Jeder Familienbetrieb hat seine eigene Geschichte, aber oft eint uns dieser besondere Geist – die tiefe Verantwortung für die Mitarbeitenden und der Wunsch, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Menschen wohlfühlen und entfalten können“, brachte es Rolf Treusch auf den Punkt. Die Diskussion zeigte, wie der Spagat zwischen Tradition und Innovation gelingen kann, wenn beide Seiten zuhören, voneinander lernen und gemeinsam neue Wege gehen.

Ein Format mit Tiefgang

Der Bremerhaven Talk ist ein gemeinsames Veranstaltungsformat der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven und der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven und bringt zweimal im Jahr Unternehmer:innen ins Gespräch. Auf dem Sofa begegnen sich etablierte Größen und frische Impulsgeber:innen in lockerer Atmosphäre. Im Mittelpunkt steht der Generationenaustausch. Wenn Jung und Alt miteinander ins Gespräch kommen, entstehen neue Perspektiven. **Auch der nächste Bremerhaven Talk knüpft daran: Es geht um Mut, Veränderung und den Schritt, sich beruflich neu – als Unternehmer:in – zu orientieren.**



Besonders stolz ist das Team (v. l. n. r. Fridtjof Glomb, Tim Strelow, André Strelow) auf Spezialanfertigungen wie die für das Alfred-Wegener-Institut entwickelte Tasche, die während Expeditionen in der Arktis zur sicheren Aufbewahrung von Signalpistolen und Patronen zum Schutz vor Eisbären eingesetzt wird. | Foto: Aheads/Grochla



„LEINEN LOS FÜR N

 Veranstaltungen

DIALOG DER GENERATIONEN ZUR ARBEITSWELT VON MORGEN

Für eine außergewöhnliche Veranstaltung benötigt man auch eine außergewöhnliche Location. Die fand man auf dem Fahrgastschiff der MS KOI. Am zweiten Tag der SAiL 2025 gingen zuerst 37, unter dreißigjährige junge Menschen, und später 70 Fach- und Führungskräfte lokaler Unternehmen aus Bremerhaven auf Einladung der BIS Wirtschaftsförderung an Bord. Im Mittelpunkt stand dabei nicht die Suche nach Konflikten, sondern die Frage, welche Erwartungen die Generation Z an das Berufsleben hat – und wie Themen wie Arbeitsbedingungen, Unternehmenskultur und Führung neu gedacht werden können. „Wir wollen miteinander reden, statt übereinander“, sagte BIS-Geschäftsführer Nils Schnorrenberger. Somit war das Ziel der Veranstaltung klar: Gegenseitiges Verständnis fördern.

„Das Veranstaltungsformat ist außergewöhnlich“, betonte der Sozial- und Jugendforscher Dr. Killian Hampel. „Es bringt die jüngere und die ältere Generation an einen Tisch und lässt sie gemeinsam diskutieren.“ Im Mittelpunkt stand damit der offene Dialog zwischen den Generationen in einer ebenso ungewöhnlichen wie inspirierenden Umgebung auf dem Wasser. Workshops, Gruppenarbeiten sowie „Gallery Walks“ (ein Rundgang, bei dem Ergebnisse der Gruppenarbeiten präsentiert und diskutiert werden) und der „Innovationssprint“ (ein kompaktes Kreativformat zum schnellen gemeinsamen Entwickeln von Lösungen) bauten aufeinander auf und führten schließlich zu konkreten Handlungsempfehlungen. Ein solches Format sei auch in der Jugendforschung selten und etwas Besonderes, so Dr. Hampel.

Erwartungen, Werte und Zukunftssorgen

Erst einmal unter sich und noch am Liegeplatz im Fischereihafen traf sich die Gruppe der Generation Z. Sie bestand aus Auszubildenden, Studierenden und jungen Arbeitnehmenden unterschiedlicher Branchen. Sie hatten die Aufgabe zu formulieren, welche Erwartungen, Werte und Bedürfnisse sie an die Arbeitswelt haben und was ihnen wichtig ist. So vielfältig wie die Teilnehmenden, so unterschiedlich waren die Antworten. Bezogen auf die allgemeinen betrieblichen Rahmenbedingungen wurden u.a. die Punkte Gleitzeit, Mobiles Arbeiten, Flexibilität und Gleichberechtigung genannt. Aufstiegschancen, Weiterbildungsmöglichkeiten, Sicherheit, Diversität und Wertschätzung gehörten zu den wesentlichen Aspekten bezüglich der persönlichen Perspektiven. Zum Thema Digitalisierung/Automatisierung fanden hier die Themen Arbeitsfeldverschiebung, Entbürokratisierung, Mo-

biles Arbeiten und KI ihren Raum. Für viele der Anwesenden bedeutete gute Arbeit auch Mitsprache und Vertrauen. Chiara Blume, Auszubildende bei der Weser-Elbe Sparkasse, berichtete, wie ihre Projektideen im Unternehmen zu 90 Prozent umgesetzt wurden – ein Erlebnis, das ihre Bindung an den Arbeitgeber stärkte. Die junge Generation sah die besonderen Herausforderungen in der ungewissen beruflichen Zukunftssicherheit, in der Arbeitsfeldverschiebung, der geringeren Bindung zum Unternehmen und dem Anspruch der immer weiter wachsenden Klimaneutralität.

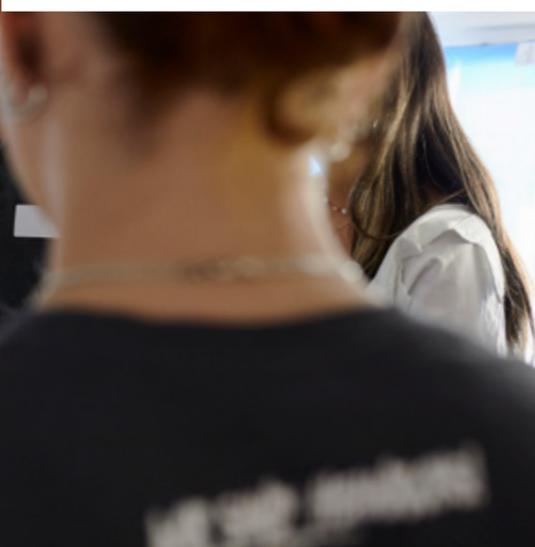
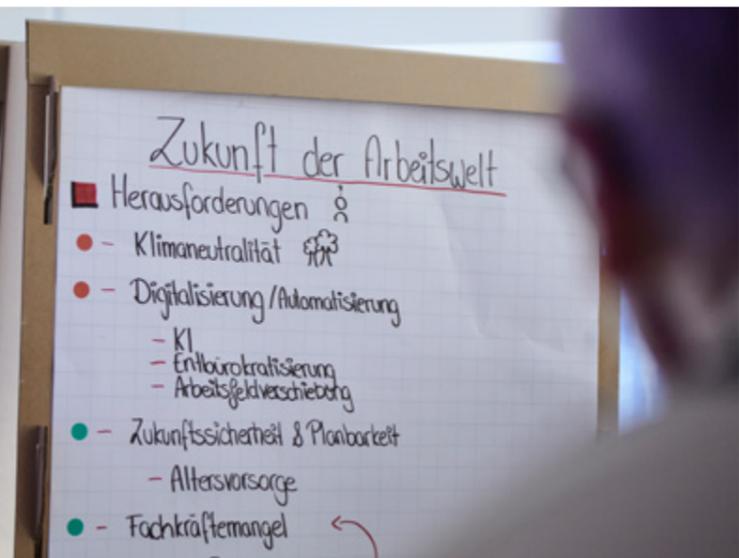
Gemeinsame Lösungen für die Arbeitswelt von morgen schaffen

Mit dem Boarding der Bremerhavener Arbeitgebenden begann der eigentliche Dialogprozess. Die MS KOI wurde zum Treffpunkt, an dem junge Fachkräfte und Unternehmensvertreter:innen ihre Perspektiven zusammenbrachten. Auch hier wurde das Ziel, des gemeinsamen nach vorne Gehens, nie aus dem Fokus gelassen.

Das innovative „Gallery Walk“-Format ermöglichte es, die Erwartungen der Generation Z sichtbar zu machen und direkt mit den Führungskräften zu diskutieren. Im anschließenden Innovationssprint entstanden konkrete Lösungsansätze, gemeinsam erarbeitet von beiden Generationen:

Gewinnung: Unternehmen sollten ihre Arbeitgebermarke stärker auf Werte wie Sinnhaftigkeit, Nachhaltigkeit und Flexibilität ausrichten, um junge Talente zu überzeugen.

Bindung: Wertschätzung im Alltag, transparente Kommunikation und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten wurden als Schlüssel gesehen, um Mitarbeitende langfristig zu halten.





NEUE PERSPEKTIVEN“

„Die Frage, wie Nachwuchskräfte gewonnen werden können, wird seitens der Unternehmen immer wieder an uns herangetragen. Diejenigen sind im Wettbewerbsvorteil, die auf die Erwartungen der jungen Generation reagieren. Dabei wollen wir als Wirtschaftsförderungsgesellschaft unterstützen.“

NILS SCHNORREBERGER,
Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung

Zukunft der Arbeitswelt: Teams wünschen sich mehr Mitgestaltung bei digitalen Prozessen, eine offene Haltung gegenüber KI und klare Strategien, wie Klimaneutralität im Arbeitskontext gelebt werden kann.

Für zusätzliche Impulse sorgte der Vortrag von Dr. Killian Hampel. Er gab Einblicke in die Ergebnisse der aktuellen Studie „Jugend in Deutschland“, die im Mai 2025 zum achten Mal veröffentlicht wurde. Es wurden 6000 Personen befragt, darunter erst zum zweiten Mal auch 30 bis 49-jährige sowie 50 bis 69-jährige und deren Antworten mit denen der Generation Z verglichen. Überraschend war das Ergebnis dahingehend, dass über die Generationen hinweg die Werte und Tugenden wie Familie, Gesundheit, Sicherheit, Freiheit und Gerechtigkeit, aber auch Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft besonders wichtig sind. Beide Generationen verbindet somit viel mehr als sie trennt. Problematisch ist jedoch laut Killian Hampel, dass die begrifflichen Definitionen und Auslegungen zum Teil unterschiedlich von den jeweiligen Generationen gesehen werden. Fazit der Studie: Alles ist eine Frage der Kommunikation. D.h. Jung und Alt müssen sich klarer darüber verständigen, was man voneinander erwartet und das geht nur über persönliche Gespräche. Die Studie hat auch ergeben, dass die Generation Z zwar zum Teil von Krisen, Schulden und psychischen Belastungen geprägt sei, jedoch insgesamt dennoch zuversichtlich in die Zukunft blickt.

Am Ende zeigten sich sowohl Teilnehmende als auch Veranstalter überzeugt. „Wir als Unternehmer brauchen das Feedback der jungen Leute und müssen bereit sein, es anzunehmen“, resümierte Carsten Gernhoff, Geschäftsführer und Inhaber von E+A ELEKTROTECHNIK und AGGREGATEBAU. Jugendforscher Hampel hob die Einzigartigkeit des Formats hervor: „Der Austausch war unglaublich wertvoll. Ich habe noch nie einen Workshop auf einem Schiff gegeben – eine tolle Erfahrung.“ Diese Veranstaltung war nicht nur eine Gesprächsrunde, sondern ein Beispiel, dass Events wie die SAil dazu genutzt werden können, um lokale Wirtschaft, junge Menschen und Stadtentwicklung miteinander zu verbinden. Ergebnisse wie die konkreten Handlungsvorschläge könnten mittelfristig Einfluss darauf haben, wie Unternehmen in Bremerhaven ihre Recruiting-Strategien gestalten, attraktive und zukunftsfähige Arbeitsbedingungen anbieten und wie Generationenverständnis und -zusammenarbeit verbessert werden können.

Eine Netzwerkveranstaltung, die nicht nur Brücken zwischen Generationen geschlagen hat, sondern konkrete Handlungs-ideen für die Praxis lieferte.



Foto: darschblick



Fotos: BIS/rellphoto

 Veranstaltungen

SAiL 2025: 1,34 MIO. BESUCHER ALS IMPULS FÜR BREMERHAVENS WIRTSCHAFT

Wenn die Windjammer wieder anlegen und die Segel sich im Hafenbecken spiegeln – dann ist SAiL-Zeit in Bremerhaven. Das internationale Tall Ships Festival vom 13. bis 17. August 2025 hat einmal mehr bewiesen: SAiL ist nicht nur touristisches Highlight, sondern ein wichtiger Motor für Wirtschaft, Image und Standortentwicklung.



Wenn bei der SAiL die Lichter der Windjammer auf das Wasser treffen, wird der Hafen zur Bühne und die Stadt zeigt sich von ihrer glänzendsten Seite. | Foto: Erlebnis Bremerhaven/Jens Hagens

Bremerhaven, traditionell geprägt durch Schiffbau, Fischerei und maritime Logistik, verbindet auf der SAiL seine historischen Stärken mit modernem Wirtschaftspotenzial. Die Stadt profitiert von den 1,34 Millionen Besucher:innen in vielfacher Hinsicht. Viele Unternehmen und Institutionen nutzten die SAiL, um ihre Arbeit sichtbar zu machen und mit einem breiten Publikum in Kontakt zu treten. Die wissenschaftlichen Einrichtungen wie das AWI, die Hochschule Bremerhaven oder das Thünen Institut stellten auf einer Wissenschaftsmesse aktuelle Projekte und Studiengänge vor. Ein klares Signal, dass die Stadt nicht nur auf ihr maritimes Erbe blickt, sondern aktiv an der Zukunft mitarbeitet. Damit wurde deutlich, wie eng in Bremerhaven Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft miteinander verknüpft sind – von Industrie und Dienstleistungen über Finanzwirtschaft bis hin zu Forschung und Bildung. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Thema Arbeitsplätze: Viele Betriebe nutzten die hohe Sichtbarkeit der SAiL, um auf Karrieremöglichkeiten aufmerksam zu machen und neue Mitarbeitende zu gewinnen. Der Magistrat der Stadt Bremerhaven präsentierte gemeinsam mit Polizei, Feuerwehr und weiteren

städtischen Einrichtungen die Vielfalt des öffentlichen Dienstes und nutzte die Gelegenheit, um qualifizierte Fachkräfte für sich zu gewinnen. Gleichzeitig kam es in Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel und Mobilität zu Spitzenwerten: Die Betriebe arbeiteten am Limit, profitierten direkt von den Besucherströmen und langfristig vom positiven Image, das die Stadt während der Veranstaltung vermittelte.

Wirtschaftlicher Impact & Standortprofil

Was Besucher:innen mit nach Hause nehmen, sind mehr als schöne Erinnerungen: Bremerhaven zeigte sich als weltoffene, gastfreundliche Stadt, die Tradition und Moderne miteinander verbindet. Diese besondere Atmosphäre ist ein Standortfaktor – nicht nur für Touristen, sondern auch für Fachkräfte, Studierende und Investoren, die einen Lebens- und Arbeitsort mit Perspektive suchen. Gleichzeitig stärkt die SAiL das Markenbild Bremerhavens als maritimer Hotspot mit internationaler Strahlkraft. Der wirtschaftliche Impact wird auf mehreren Ebenen sichtbar: Der Dienstleis-

tungssektor erlebte in Spitzenzeiten deutlich höhere Nachfrage, während Unternehmen und Institutionen wertvolle Gespräche mit Partner:innen, Kund:innen und Investor:innen führen konnten. Und nicht zuletzt wirkt die positive Außenwirkung nachhaltig – sie macht den Standort attraktiver für Menschen, die hier studieren, arbeiten oder investieren möchten.

Die SAiL war mehr als ein Event, sie war ein Standort-Turbo

Die SAiL 2025 hat gezeigt, dass Bremerhaven nicht nur Kulisse für beeindruckende Schiffe ist, sondern ein aktiver Wirtschaftsstandort, der maritimes Erbe und moderne Wirtschaft miteinander verbindet. Mit starker lokaler Industrie, Wachstumspotenzial in Logistik, Forschung und Tourismus sowie einer offenen, einladenden Stimmung gelingt es der Stadt, ihr Profil zu schärfen und Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam voranzubringen.



1,34 Mio.

BESUCHER:INNEN INSGESAMT



360.000

BESUCHER:INNEN AM SAMSTAG



Ø 3,2

STUNDEN VERWEILDAUER



> 250

SCHIFFE AUS ALLER WELT



70 %

DER GÄSTE WOLLEN WIEDER KOMMEN



Bundespräsident Steinmeier eröffnet die SAiL Bremerhaven 2025 – ein symbolischer Moment für gelebte maritime Tradition. | Foto: Erlebnis Bremerhaven/Arnd Hartmann



Die Alexander von Humboldt II zieht bei der SAiL Bremerhaven die Besucher:innen magisch an – ein maritimes Wahrzeichen zwischen Tradition und Aufbruch. | Foto: Erlebnis Bremerhaven/Wolfgang Scheer



An Bord treffen sich Menschen aus aller Welt: Crews verschiedener Windjammer, verbunden durch Teamgeist, Meer und die Freude am gemeinsamen Segeln. | Foto: Erlebnis Bremerhaven/Julius Sclavi



Visualisierung: Transparente Architektur, natürliche Materialien und flexible Räume schaffen ein Arbeitsumfeld, in dem Ideen wachsen können. Gründungszentrum wurde bereits mit dem DGNB-Vorzertifikat in Platin ausgezeichnet | Visualisierung: BIS/Partner und Partner

 Gründung

VERÄNDERUNG BEGINNT DORT, WO MUT RAUM BEKOMMT – GRÜNDUNGSZENTRUM IM LUNEDelta

Bremerhaven wagt den nächsten Schritt. Mit dem Gründungszentrum im LUNEDelta wächst nicht nur ein Gebäude, sondern ein Symbol für Aufbruch. Es steht für den Mut, Wirtschaft neu zu denken – nachhaltig, vernetzt und verantwortungsvoll. Das Gründungszentrum ist das erste sichtbare Zeichen des neuen Innovationsquartiers im Süden Bremerhavens. Hier entsteht ein Ort, an dem Ideen Raum finden, Menschen sich begegnen und nachhaltige Geschäftsmodelle entstehen.

Wo früher freie Fläche war, wächst nun ein lebendiges Zentrum für Gründer:innen, Wissenschaft und Wirtschaft. Start-ups, Forschungsprojekte und etablierte Unternehmen sollen hier voneinander lernen und gemeinsam Lösungen für die grüne Transformation entwickeln. Das Gründungszentrum bildet dabei den Auftakt für ein Areal, das Innovation ganzheitlich denkt – von der Energieversorgung über das Bauen bis hin zur Zusammenarbeit. Errichtet in Holz-Hybrid-Bauweise und ausgestattet mit Photovoltaik, Wärmepumpen und Regenwassermanagement, beweist das Gebäude, dass Nachhaltigkeit keine Theorie ist, sondern gelebte Praxis. Auf rund 5.500 Quadratmetern entstehen moderne Büro- und Werkstattflächen, Co-Working-Spaces, Gemeinschaftszonen und Räume für Austausch und Veranstaltungen. Bis zu 250 Arbeitsplätze finden hier Platz in einer Atmosphäre, die Kreativität und Kooperation fördert.

Das Gründungszentrum verfolgt das Ziel, Ökologie und Ökonomie miteinander zu verbinden. Nachhaltigkeit ist hier nicht Kostenfaktor, sondern Erfolgsfaktor – ein Ansatz, der bereits bundesweit Aufmerksamkeit weckt und andere Städte inspiriert, dem Beispiel zu folgen.

Herzstück eines neuen Ökosystems

Mit dem Gründungszentrum entsteht im LUNEDelta der Ausgangspunkt eines neuen Ökosystems: Unternehmen, Start-ups und Wissenschaft arbeiten künftig Tür an Tür an Projekten, die Wirtschaft, Technologie und Klimaschutz zusammenbringen. Hier treffen Forschungseinrichtungen auf Jungunternehmer:innen, neue Ideen auf erfahrene Netzwerke – eine Dynamik, die Bremerhaven langfristig als Standort für nachhaltige Innovation stärkt.

**MUTIGE IDEEN BRAUCHEN RAUM –
UND GENAU DEN SCHAFFEN WIR HIER.**

Nils Schnorrenberger,
Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung

Nachhaltig gebaut. Wirtschaftlich gedacht.

Das Gründungszentrum ist weit mehr als ein Ort zum Arbeiten – es ist ein Labor für Zukunft. 40 Prozent weniger Primärenergiebedarf, 80 Prozent geringere Energiekosten im Betrieb und eine um fast die Hälfte reduzierte CO₂-Bilanz zeigen, was möglich ist, wenn nachhaltiges Bauen neu gedacht wird. Selbst wirtschaftlich überzeugt das Konzept: Trotz innovativer Technik, Geothermie und modernster Gebäudetechnik liegen die Investitionskosten unter dem Durchschnitt vergleichbarer Projekte.

Bis 2030 soll das LUNEDelta auf rund 150.000 Quadratmetern zu einem klimaneutralen Modellquartier wachsen – mit nachhaltiger Infrastruktur, grüner Energie und Raum für Unternehmen, die Zukunft gestalten wollen. Das Gründungszentrum bildet dabei das Herzstück: ein Ort, an dem Wandel sichtbar, Innovation greifbar und Nachhaltigkeit selbstverständlich wird. Denn Zukunft passiert nicht irgendwo – sondern genau dort, wo Menschen Raum bekommen, sie Wirklichkeit werden zu lassen.



Ein Meilenstein für Bremerhaven: Richtfest für das Gründungszentrum im LUNEDelta. Das nachhaltige Innovationsquartier nimmt mit dem Gründungszentrum als Herzstück Gestalt für Start-ups, Forschung und Wirtschaft an. | Fotos: BIS/Arnd Hartmann

www.lunedelta.de



Startklar für die Zukunft?

Jetzt Büro- oder Werkstattfläche im Gründungszentrum im LUNEDelta mieten. Bezugsfertig ab Herbst 2026.



(v. l. n. r.) Nico Denkinger, Simon Brunner, Peter Denkinger |
Foto: Denkinger Internationale Spedition



Logistik

DENKINGER VERBINDET GENERATIONEN UND REGIONEN

„Bremerhaven ist das Tor zur Welt“ – Worte die Peter Denkinger zur Wahl des Standorts Bremerhaven äußerte. Doch wer ist Peter Denkinger? Zusammen mit seinem Bruder Nico und seinem Schwiegersohn Simon Brunner bildet er das Team der Geschäftsleitung des Unternehmens DENKINGER Internationale Spedition GmbH in Ehingen, seit 2021 auch ansässig in Bremerhaven.

Das Transportunternehmen kann auf eine lange Familientradition zurückblicken. Vor mehr als 60 Jahren wurde es von den Eltern Maria und Josef Denkinger in Ehingen gegründet. Die Söhne Nico und Peter traten in die Fußstapfen der Eltern und eröffneten 1986 bzw. 1995 ihre eigenen Speditionen bevor es 1997 zum Zusammenschluss der drei Einzelunternehmen zur GbR "Josef, Nico und Peter Denkinger" kam. Letztendlich wurden dann die Einzelunternehmen 1998 aufgelöst und die „DENKINGER Internationale Spedition GmbH“ gegründet. Die Geschäftsführung lag zu diesem Zeitpunkt in den Händen von Peter, zuständig für die Spedition und das Personalwesen, und Nico Denkinger, der den Bereich Technik für die 130 LKWs und große Fuhrpark-Projekte innehat. 2019 erweiterte Simon Brunner das Leitungsteam und übernahm die Bereiche kaufmännische Leitung, logistische Verantwortung und strategische Ausrichtung.

Wachstum durch Innovation und RailHub

Die Slogans „Wir entwickeln uns zum IT-Unternehmen!“ und „Logistik mit Leidenschaft“ waren wegweisend für einen Wandel im Unternehmen. „Die ersten 50 Jahre waren wir sicherlich ein klassisches Transport- und Speditionsunternehmen. In den letzten zehn Jahren hat sich das geändert“, berichtet Simon Brunner. „Wir haben uns zunehmend mit Logistik-IT, dem Thema Gleisinfrastruktur und zusätzlichen Verkehrsträgern befasst.“ Zusammen mit den rund 300 Mitarbeitenden, darunter 26 Auszubildende, die in den Bereichen Logistik, IT und Transport beschäftigt sind, verbindet DENKINGER die Transportwege Straße, Schiene, See- und Luftweg effizient miteinander. Um dies umzusetzen ist DENKINGER mittlerweile an neun eigenen Standorten in ganz Deutschland vertreten. Anzustrebendes Ziel des Unternehmens war immer der Wunsch, den Süden und den Norden Deutschlands mit eigenen Logistikflächen per Bahn und LKW zu verbinden. Mit der Unternehmensphilosophie „Am Anfang stehen Mut, Risiko und Innovationskraft“, so Geschäftsführer Brunner konnte dies durch die verschiedenen eigenen Standorte sowie dem Bau des eigenen RailHub (Umschlagshallen für Güterzüge und E-LKWs) realisiert werden. Grundsätzlich gilt aber „Man kann Projekte nicht immer bis ins letzte Detail planen“, so Brunner. „Manchmal muss man einfach den ersten Schritt gehen und auf die eigene Innovationskraft vertrauen. Vertrauen ist das, was uns ausmacht. Das gilt nicht nur für die Entwicklung von Standorten, sondern auch für das Thema Anschlüsse, Mobilität, IT-Firma und die eigene Firma.“

Bremerhaven als Tor zur Zukunft

Genau dieses Vertrauen hat man in den neuen Standort Bremerhaven gesetzt. Hier hat DENKINGER die Möglichkeit, die Nähe zu den internationalen Seerouten zu nutzen und die See- und Landlogistik intelligent zu verknüpfen, indem den Kunden z. B. eigene Logistikflächen in Hafennähe angeboten werden können. Das Kundenpotenzial kann somit vom Süden in den Norden wachsen. Peter Denkinger weiter: „Die partnerschaftliche, kommunikative Ausrichtung, die man uns in Bremerhaven vermittelt hat, ist sehr hilfreich.“ Große Unterstützung hat das Unternehmen durch die BIS Wirtschaftsförderung erfahren. Die BIS stand beratend zur Seite, vermittelte Kontakte und half, die passenden Rahmenbedingungen vor Ort zu schaffen. „Wir haben gemeinsam überlegt, in welche Richtung sich der Markt bewegt und haben dann die Expansionen zwischen uns und unseren Kunden entwickelt und vorangetrieben. So ist letztendlich dieser neue Standort entstanden“, berichtet Peter Denkinger. Für die Zukunft sieht Peter Denkinger, dass Bremerhaven noch eine große Rolle spielen wird. Bremerhaven bietet mit seinem Hafen ideale Voraussetzungen für internationale Verkehre und innovative maritime Logistik. Peter Denkinger mutmaßt: „Bremerhaven ist mittelständisch orientiert und kombiniert viele Innovationen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung, moderne Logistikprozesse und den intermodalen Verkehr.“ Bemerkenswert ist auch der Ehrgeiz der DENKINGER GmbH Transporte möglichst CO₂-neutral abzuwickeln. Dafür spricht die Infrastruktur des Firmenstandorts Bremerhaven mit eigenen PV-Anlagen, eigenen Speichern und vielen E-Ladesäulen mit hoher Leistung. „Wir haben ein intelligentes Lademanagementsystem, das die Leistung gut verteilt“, führt Peter Denkinger aus. „Wir nutzen unseren PV-Strom, laden die LKW und sind gerade dabei, die Begegnungsverkehre nach Bremerhaven elektrisch aufzubauen. Wir treffen uns in Kassel, tauschen die Zugmaschine aus und fahren dann weiter nach Bremerhaven.“ DENKINGER bietet somit nicht nur CO₂-neutrale Transporte im Nahverkehr, sondern auch auf Strecken, die Süd- mit Norddeutschland verbinden. Dieses ambitionierte Familienunternehmen ist mitnichten schon am Ziel ihrer Visionen angekommen. Doch die bereits umgesetzten Ziele zeigen einen umweltbewussten und innovativen Logistik- und Transportbetrieb, honoriert mit dem Gewinn des Deutschen Logistikpreises 2024 für den RailHub. Die DENKINGER GmbH und der Wirtschaftsstandort Bremerhaven sind eine zukunftsorientierte Kombination, die zusammenpasst.

GEWERBEGEBIET GESUCHT – WESERPORTSTRASSE GEFUNDEN

Sie suchen für Ihr Unternehmen in Bremerhaven eine Gewerbefläche, die sich allen zukunftsweisenden logistischen Anforderungen stellt? Dann ist das neue Gewerbegebiet an der Weserportstraße, in unmittelbarer Nähe der Überseehäfen Bremerhaven und des hafennahen Gewerbegebiets „Logn Port“ der richtige Standort für Sie.

Die Weserportstraße hat über den Hafentunnel eine direkte Anbindung an die Bundesautobahn 27. Es stehen Grundstücksrößen ab ca. 2600 m² zur Verfügung, die die Wirtschaftsförderer dort vermarkten. Unternehmen können diese Flächen kaufen oder ein Erbbaurecht erwerben. Voraussichtlich im 2026 ist die Fertigstellung geplant. Die Besonderheit dieses Areals liegt u. a. in einer LKW Vorstauffläche vor der Abfertigung auf den Terminals im Überseehafen mit über 70 Stellplätzen. Ergänzend ist dort ein Autohof für LKWs mit entsprechenden E-Ladestationen, Wasserstoff, E-Fuels und fossilen Brennstoffen vorgesehen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bei der BIS Wirtschaftsförderung erhalten Sie eine passgenaue Auskunft über Verfügbarkeit, Größe, Zuschnitt und Kaufpreise.



Dennis Spörhase

☎ 0471 94646 630

✉ spoerhase@
bis-bremerhaven.de

Neue berufliche Perspektive durch Teilqualifizierung zum Fachlageristen / zur Fachlageristin

Sie sind auf der Suche nach einer Umschulung bzw. Weiterbildung? Die Bremerhavener Beschäftigungsgesellschaft „Unterweser“ (BBU) mbH in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Niedersächsischen Wirtschaft (BWU) bietet eine Teilqualifizierung (TQ) zum „Fachlagerist“, einschließlich eines Gabelstaplerführerscheins an. Die TQ umfasst fünf praxisnahe Module zu den Abläufen von Lager und Logistik, die sowohl nacheinander oder ganz nach persönlichem Bedarf durchlaufen werden können. Verbunden sind sie mit praktischen Übungen im Übungslager Bremerhaven und einem betrieblichen Praktikum.

Der Unterricht findet in Teilzeit (8:30 bis 13:30h) statt und kann durch Bildungsgutscheine komplett gefördert werden. Ein Extra an Unterstützung, um noch besser vorbereitet zu sein für den Job danach, erfährt man durch TQ plus z. B. in Deutsch, Computer-Grundlagen, Bewerbungstraining oder Lernorganisation sowie zusätzlichen Praxisstunden.

Nähere Informationen und Beratung erhalten Sie direkt bei:

**Bremerhavener Beschäftigungsgesellschaft
„Unterweser“ mbH**
Klußmannstr. 5, 27570 Bremerhaven
Tel.: 0471 9315826

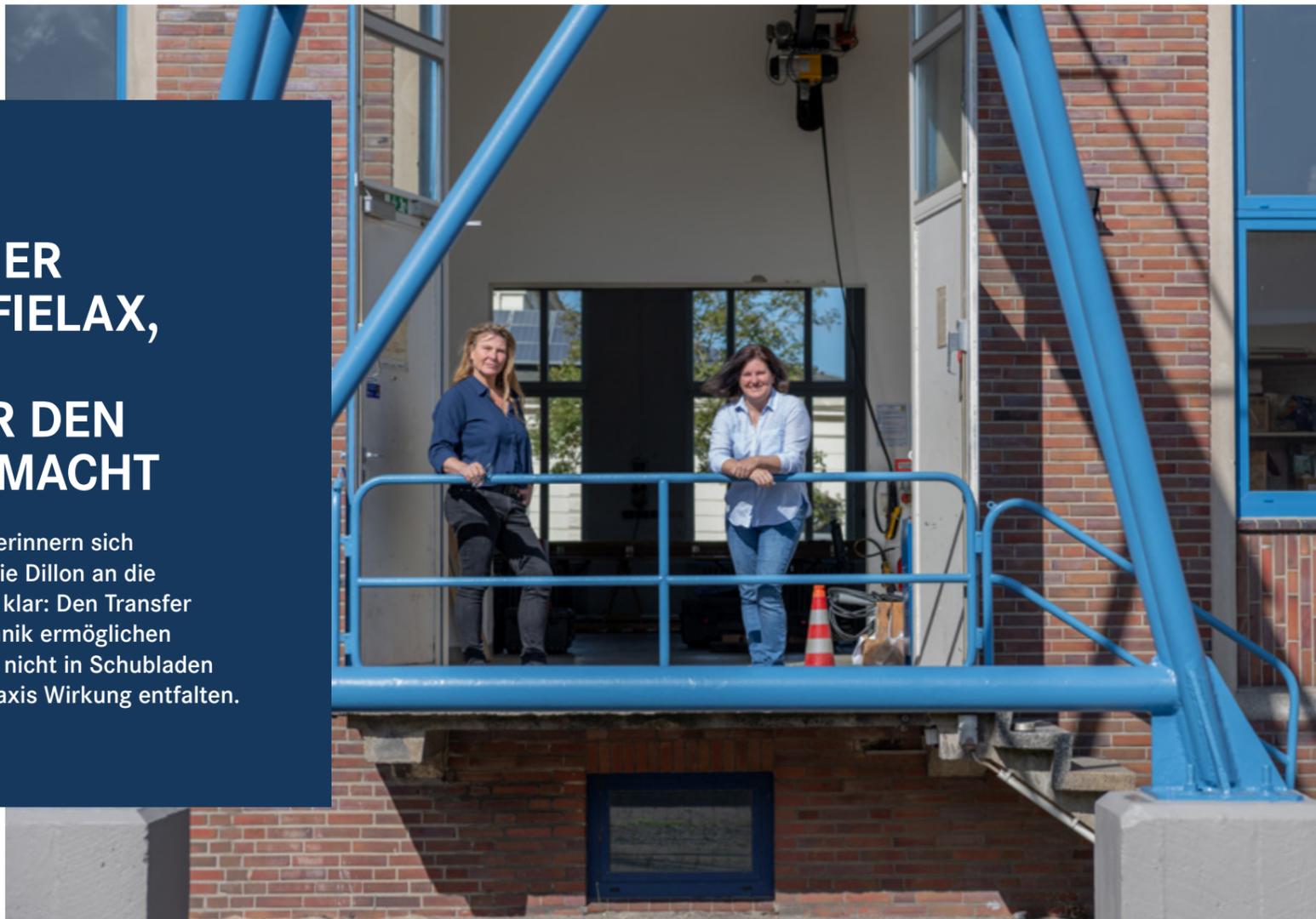
www.bbumbh.de





BREMERHAVENER TECHNIK VON FIELAX, DIE WELTWEIT UNTER WASSER DEN UNTERSCHIED MACHT

„Wir wollten es einfach wissen“, erinnern sich Dr. Regina Usbeck und Dr. Melanie Dillon an die Anfänge von FIELAX. Ihr Ziel war klar: Den Transfer zwischen Wissenschaft und Technik ermöglichen und dafür sorgen, dass Analysen nicht in Schubladen verschwinden, sondern in der Praxis Wirkung entfalten.



Dr. Regina Usbeck und Dr. Melanie Dillon blicken auf mehr als zwei Jahrzehnte Forschung, Entwicklung und Unternehmertum zurück – und auf ein Team, das weltweit Maßstäbe setzt. | Foto: Foto: Aheads/Grochla

Aus dieser Idee entwickelte sich ein Unternehmen mit internationaler Relevanz: z. B. präzise Messungen der Wärmeleitfähigkeit am Meeresboden. Heute ist das eine Schlüsseltechnologie, die die Planung von Offshore-Stromtrassen absichert. Die Messungen liefern die Grundlage, um den optimalen Kabeldurchmesser und die Verlegetiefe zu bestimmen. So kann bereits in der Planungsphase berechnet werden, wie stark sich die Kabel bei bis zu zwei Gigawatt Übertragungsleistung erwärmen und welche Bodenbedingungen in mehreren Metern Tiefe zu berücksichtigen sind. Offshore-Exploration ist teuer, Fehlplanungen kosten Millionen. Verlässliche Daten sind daher entscheidend – und genau hier ist FIELAX zu einem unverzichtbaren Partner geworden.

Mut, der den Unterschied macht

Bei FIELAX arbeiten Menschen, die nicht zurückschrecken, wenn andere aufgeben. Mut, mitten im Eis auf der „Polarstern“ eine Messreihe zu starten. Mut, empfindliche Messungen unter extremen Bedingungen durchzuführen. Und Mut, aus einer kleinen Bremerhavener Firma einen weltweit gefragten Spezialisten zu machen. Der Standort Bremerhaven ist dabei kein Zufall. Hier arbeiten Leute mit Expeditionserfahrung, die es gewohnt sind, bei Wind und Wetter draußen zu sein – mit guter Ausbildung, Hands-on-Mentalität und der Fähigkeit, auch im kleinen Team oder selbstständig etwas zu reißen. Von rund 20 Mitarbeitenden sind 18 regelmäßig weltweit unterwegs.

Technologie aus einer Hand

Der besondere Vorteil von FIELAX: Alles kommt aus einer Hand. Die Teams entwickeln Messtechnik, Elektronik und Software selbst, übernehmen Programmierung, Reporting und die Betreuung der Geräte auf See. So wird garantiert, dass hochpräzise Messungen zuverlässig und unter allen Bedingungen verfügbar sind – ein Alleinstellungsmerkmal in der Branche.



Dr. Antje von Glahn bereitet die Elektronikmodule vor, die später an die Lanze angeschlossen werden. Sie bilden das Herzstück der FIELAX-Messsysteme und müssen selbst unter hohem Druck zuverlässig funktionieren. | Foto: Foto: Aheads/Grochla

Ursprünglich wurde die Methode, die Wärmeleitfähigkeit des Meeresbodens zu bestimmen, in der Folge aber auch in der Öl- und Gasexploration genutzt. Als die Nachfrage dort nachließ, gewann sie für die Offshore-Windenergie immer mehr Bedeutung. Ausgangspunkt war ein Prototyp der Uni Bremen. Die eigentliche Transferleistung bestand darin, daraus ein einsatzfähiges System und ein tragfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln – Mit Unterstützung von der BIS Wirtschaftsförderung „Viele haben versucht, unsere Methode nachzubauen. Gelingen ist es bisher in dieser Form keinem“, sagt Usbeck. Und Dillon ergänzt: „Wir warten nicht darauf, dass jemand eine Lösung anbietet. Wir erkennen die Bedarfe und entwickeln eigene Lösungen.“

Präzision im Grenzbereich

Die Messungen bewegen sich im Millikelvin-Bereich, winzige Temperaturunterschiede, die entscheidend für die Berechnung der Wärmeleitfähigkeit sind. Schon die Abwärme einer AA-Batterie oder das Einschalten einer Waschmaschine an Bord kann stören. Genau deshalb ist die Präzision der FIELAX-Systeme weltweit einzigartig. Auf dem offenen Meer wird die Sensorik mit einem dafür geeigneten Träger in den Meeresboden eingebracht. Eine Lanze dringt bis zu sechs Meter tief in den Meeresboden ein und misst dort über 40 Minuten die Wärmeleitfähigkeit, danach werden die Daten direkt ausgelesen. Die Standardlanzen sind sechs Meter lang, ausgestattet mit 22 Temperatursensoren, 400 Meter feinen Litzen pro Sensor und rund 60 Metern Heizdraht. Damit die Messungen unter extremen Bedingungen stabil und präzise bleiben, wird die Lanze mit einem speziellen Öl befüllt, das Luftblasen verhindert. Über 400 Sensoren sind bislang entstanden, teils für den Verkauf an wissenschaftliche Einrichtungen, teils für eigene Messungen. Bisher wurden mehr als 5.000 Messungen durchgeführt – mit stark steigender Nachfrage: 1.000 Messungen 2019, 2.000 im Jahr 2022. Die Ausfallquote liegt unter einem Prozent – ein Wert, der in dieser Branche nahezu utopisch ist.



Das FIELAX-Messsystem in Kombination mit einem Vibrocorer der Firma Marine Sampling Holland wird für den Einsatz vorbereitet. | Foto: FIELAX

Blick in die Zukunft

Die bisherige Elektronik wird gerade abgelöst, neue Geräte stehen kurz vor der Fertigstellung. Gefördert unter anderem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie werden sie zunächst an Land und anschließend im Wasser getestet – höchste Zuverlässigkeit ist Voraussetzung. Gleichzeitig richtet FIELAX den Blick nach vorn. Themen wie Carbon Capture & Storage, Geothermie und dezentrale Wärmespeicher gewinnen an Bedeutung. Die Energiewende bedeutet nicht nur Stromleitungen, sie macht Wärme zu einer zentralen Ressource. Und auch hier können die präzisen Daten von FIELAX entscheidend sein. Aus einer Bremerhavener Idee ist ein global gefragtes Hightech-Unternehmen geworden. FIELAX liefert nicht nur Daten, sondern Sicherheit für Planerinnen und Planer, für die Offshore-Windenergie und für die Energiewende von morgen.



Das FIELAX-Messsystem geht in Kombination mit einem Vibrocorer der Firma Marine Sampling Holland zu Wasser. | Foto: FIELAX

Foto: BIS/Focke



Standortmarketing

BUNDESLAND BREMEN AUF DER SMM 2026 – IHRE MÖGLICHKEITEN

Wenn sich im September 2026 die internationale maritime Wirtschaft in Hamburg trifft, ist auch Bremerhaven wieder mit einem starken Auftritt dabei. Die BIS Wirtschaftsförderung organisiert den neuen Landesgemeinschaftsstand Bremen – eine gemeinsame Bühne für Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven, die ihre Kompetenz und Innovationskraft zeigen wollen. Der neue Stand kombiniert ein klares, modernes Design mit einem umfassenden Servicepaket für Aussteller:innen. Ziel ist es, den Aufwand für die Unternehmen zu minimieren und gleichzeitig ihre Sichtbarkeit auf der Leitmesse zu erhöhen.

Standpartnerschaft

Unternehmen erhalten eine prominente Platzierung mit einer eigenen Partnerstele sowie Zugang zur gesamten Infrastruktur und Plattform des Gemeinschaftsstandes.

Logopartnerschaft

In kleinerem Rahmen wird hier das Logo zentral in den Gemeinschaftsstand integriert, ohne dabei eine eigene Partnerstele einzusetzen. Auch hier steht die gesamte Infrastruktur und Plattform des Landesstandes zur Verfügung.

Beide Pakete bieten Sichtbarkeit auf der Messe, eine durchgehende Betreuung am Counter, Raum für Meetings mit Kund:innen oder Lieferant:innen, Verpflegung während der Messe, Einträge in Messemedien sowie weitere Werbemaßnahmen.

BREMERHAVEN ZEIGT FLAGGE: AUFBRUCHSSTIMMUNG AUF DER EXPO REAL 2025

Wenn sich in München die Immobilienwelt zur EXPO REAL trifft, geht es um mehr als Zahlen und Flächen. Es geht um Zukunft und darum, wie Städte den Wandel gestalten. Bremerhaven zeigte dabei, dass Transformation kein abstraktes Schlagwort ist, sondern gelebte Realität. Gemeinsam mit dem Land Bremen und 25 Partner:innen präsentierte sich die BIS Wirtschaftsförderung als Impulsgeberin für nachhaltige Stadtentwicklung. Im Mittelpunkt standen das Wertquartier und das LUNEDelta. Beide Projekte zeigen, wie wirtschaftliche Stärke, Klimaschutz und Lebensqualität zusammenwirken können. „Nachhaltigkeit, Flächentransformation und Innovation sind keine Schlagworte mehr, sie sind die Grundlage für

zukunftsfähige Standorte“, sagt Nils Schnorrenberger, Geschäftsführer der BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven.

Starke Resonanz und klare Haltung

Die Resonanz in München war deutlich spürbar. Viele neue Kontakte, konkrete Anfragen und echtes Interesse an den Bremerhavener Projekten prägten die Gespräche. Das Fazit nach drei intensiven Tagen: Bremerhaven ist im Aufbruch, mit klarer Haltung, starken Partnern und dem Mut, Zukunft aktiv zu gestalten.



Stellen Sie gerne ab sofort Ihre Anfrage an Jan Ehlers

☎ 0471 94646 625

✉ ehlers@bis-bremerhaven.de

NEWS-TICKER

Ingenieur:in Infrastruktur gesucht (m/w/d)

Gesucht wird ein:e Ingenieur:in, die oder der Bremerhaven aktiv mitgestalten möchte – von Straßen- und Tiefbau bis zur nachhaltigen Quartiersentwicklung.

Jetzt bewerben und Zukunft bauen:
www.bis-bremerhaven.de

Neues Logo für die BIS

Die BIS zeigt sich im neuen Design: modern, klar und zukunftsorientiert. Das Logo steht für Wandel, Offenheit und die Verantwortung, Bremerhavens Entwicklung aktiv mitzugestalten – sichtbar, verbindlich und mit Haltung.



Drei Schulen, ein Ziel: Zukunft bauen

Nach den Herbstferien war es soweit: Alle drei Schulneubauten der Allianz 3 Schulen sind planmäßig fertiggestellt. Moderne Lernräume, nachhaltige Architektur und funktionale Ausstattung machen die Gebäude zu Vorzeigeprojekten für Bildung und Infrastruktur in Bremerhaven.

Foto: STÄWOG/Heiko Sandelmann

Events

TREFFEN SIE UNS PERSÖNLICH!

starthaus-bremerhaven.de



GRÜNDUNGSWOCHE BREMEN & BREMERHAVEN

Die Gründungswoche Bremen & Bremerhaven findet in diesem Jahr vom 17. bis 23. November 2025 statt. Nutzen Sie die Gelegenheit, an zahlreichen inspirierenden Veranstaltungen, Workshops und Vorträgen teilzunehmen und alles Wichtige rund um das Thema Gründung zu erfahren. Vernetzen Sie sich mit anderen Jungunternehmer:innen, tauschen Sie wertvolle Erfahrungen aus und werden Sie Teil einer dynamisch wachsenden Community. Die Starthaus-Initiative steht Ihnen dabei mit kompetenter Beratung und viel Engagement zur Seite. Weitere Informationen sowie das vollständige Programm finden Sie auf der Webseite.

GRÜNDUNGSWOCHE
BREMEN & BREMERHAVEN
Bremen und Bremerhaven

17.–23.
November
2025

GRÜNDUNGS- UND NACHFOLGEEEXPO
Messe und Pitches

Bremerhaven

NOVEMBER
21. | 2025

FEMALE FOUNDERS COFFEE CLUB
Veranstaltungsserie

Bremerhaven

DEZEMBER
08. | 2025
JANUAR
19. | 2026

polisKEYNOTE ALLIANZ 3 SCHULEN
Veranstaltung

Bremerhaven

FEBRUAR
03. | 2026

IMPRESSUM

Herausgeberin

BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Am Alten Hafen 11b, 27568 Bremerhaven
(0471) 946 46 615, mail@bis-bremerhaven.de
bis-bremerhaven.de
Insa Rabbel (V.i.S.d.P.)
Jan Ehlers (Redaktionsleitung)

Konzeption, Redaktion & Layout

Lars Grochla, Sarah Joost,
Ingrid Grochla, Natalia Grochla
Aheads GmbH
Waller Stieg 3, 28217 Bremen

Druck

BerlinDruck GmbH + Co KG
Oskar-Schulze-Straße 12, 28832 Achim



Kofinanziert von der Europäischen Union



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11242-2410-1006



bis WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG BREMERHAVEN

BREMERHAVEN KURS INNOVATION